

## ***Das geweihte Leben im Dienst der Einheit der Christen. 50 Jahre Zeugnis.***



**Etwa 50 Personen haben sich in Sankt Niklausen, der Heimat von Nikolaus von Flüe, im Zentrum von Bethanien zum 38<sup>e</sup> "Internationalen und interkonfessionellen Treffen von Ordensleuten" (EIIR) vom 6. bis 12. Juli 2022 verabredet.<sup>1</sup>**

**Dieses Jahr war das Jubiläumsjahr dieser ökumenischen Vereinigung, die ihren Namen geändert hat. Von nun an heißt sie "Synaxe". Zu diesem Anlass wurde ein reich illustriertes Buch veröffentlicht, das ihren Werdegang mit einigen herausragenden Vorträgen nachzeichnet.**

### **Das geweihte Leben - ein Hort der Einheit**

Athenagoras, der orthodoxe Erzbischof von Benelux (Ökumenisches Patriarchat) und Präsident des EIIR, eröffnete das Treffen und betonte, dass das geweihte Leben ein Hort der Einheit sei. Dies war auch der Sinn der Botschaft von Anne Burghard, der Generalsekretärin des Lutherischen Weltbundes, die das Gebet, dem sich die Ordensleute widmen, als Quelle aller Einheit und allen Handelns bezeichnete.

Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, schreibt den Teilnehmern, dass die EIIR-Treffen ein wichtiges Element der spirituellen Ökumene sind, die die Seele des Strebens nach christlicher Einheit ist. Patriarch Bartholomäus bekräftigte in seinen Grußworten, dass die Klöster eine Brücke zwischen Ost und West seien und einen Protest gegen Wege der Säkularisierung in der Kirche erheben würden.

Um das Thema "*Das geweihte Leben im Dienst der Einheit der Christen*" zu vertiefen, wurden mehrere Vorträge gehalten, unter anderem von P. Hyacinthe Destivelle (Vatikan), Erzbischof Job von Telmessos (Patriarchat von Konstantinopel), Schwester Anne-Emmanuelle von Grandchamp, Mutter Gabriela des rumänischen Klosters Voronets, Dom Michel Van Parys (Chevetogne), P. Claude Ducarroz, P. Guido Vergauen (Institut für Ökumenische Studien, Freiburg) und Pastor Jean-Philippe Calame (Evangelisch-reformierte Kirche von Neuenburg).

### **Erinnerung an die Gründer, die ersten Gemeinschaften... und an Bruder Klaus.**

Diese Woche bot zunächst Gelegenheit, an die Gründer dieser Treffen zu erinnern: den griechisch-orthodoxen Erzbischof Emilianos Timiadis und den spanischen Katholiken Pater Julian Garcia Hernando. Ihre Begegnung war entscheidend und die Frucht daraus war die Gründung des "*Encuentro Internacional e Interconfesional de Religiosas y de Religiosos*" (EIIR), wo sie tiefe Freundschaften mit Gemeinschaften aus ganz Europa schlossen. Die Bedeutung des religiösen Lebens für die christliche Einheit war für sie eindeutig zu einer Priorität geworden.

Die dynamische Präsenz der Missionare der Einheit, einer spanischen katholischen Bewegung, die von P. Hernando ins Leben gerufen wurde, und der protestantischen Schwestern Gemeinschaft von Grandchamp (NE), bei denen das erste Treffen 1970 stattfand, erinnerte auch daran, dass dieser Impuls von Anfang an von Gemeinschaften getragen wurde, deren Berufung die Einheit ist.

Das Haus Bethanien in S. Niklausen, in den Dominikanerinnen und die Gemeinschaft Chemin Neuf leben, liegt nur einen Steinwurf vom Ranfttal entfernt, dem Ort der Einsiedelei, in der Niklaus von Flüe dreißig Jahre lang fastete und betete.

*"Mögen die Völker Europas, inspiriert von Bruder Klaus, einen Weg des Friedens finden!"* Dies war der Wunsch von Frau Jenny Donno, die die Gruppe in die so aktuelle Spiritualität von Bruder Klaus einführte! Sein Aufruf zum inneren Frieden, ohne den es keine Einheit in der Gemeinschaft gibt, ist eine sehr anschauliche Botschaft für Ordensleute.

### **Eine Ökumene des Herzens**

Durch die Erzählungen über diese 50 Jahre Treue stärkten die Teilnehmer ihren Wunsch, diese Treffen fortzusetzen, bei denen es keine Überlegenheit einer Kirche über eine andere gibt. Der ökumenische Geist besteht darin, voneinander und vor allem von Christus zu lernen. Bei diesen Treffen wird in der Tat eine *"Ökumene des Herzens"* gelebt.

*"Nach dieser Woche sind wir in Dankbarkeit und ermutigt, unser Engagement für die christliche Einheit zu erneuern, in der Überzeugung, dass sie durch theologische Forschung ebenso voranschreitet wie durch gelebte Brüderlichkeit und gemeinsames Gebet"*, heißt es in der Schlussfolgerung zu diesem Treffen.

Die Eucharistie und das Gebet stehen im Mittelpunkt des Lebens der Gemeinschaften des geweihten Lebens. Sie waren auch die Achsen dieses Treffens, bei dem die Teilnehmer an der Schönheit der jeweiligen Liturgien teilhatten. Diese Momente waren gleichzeitig eine große Freude, aber auch ein Leiden, aufgrund der Unmöglichkeit einer uneingeschränkten eucharistischen Kommunion. Viele sagten jedoch, dass ihr Wunsch nach der Interkommunion belebt wurde und dass der Heilige Geist ihn zum Erfolg führen wird.

Die drei Momente der *Lectio divina*, die von drei Mitgliedern des Komitees der [Ecole de la Parole in der Westschweiz](#) geleitet wurden, waren ebenfalls schöne und starke Zeiten. Das Wort Gottes in den Mittelpunkt dieser Treffen zu stellen, in einem Geist des Zuhörens, der Stille, des Teilens und des Gebets, ist eine Quelle der Gemeinschaft, die jeden Schmerz mildert.

### **Schwächen erkennen**

Einige sind schon seit vielen Jahren mit dieser Vereinigung unterwegs, die den Jüngsten zuhören will, um sie besser zu integrieren. Sie räumt aber auch ein, dass sie klein ist und Schwierigkeiten hat, mit anderen Ordensgemeinschaften zu kommunizieren.

Zwei weitere Vereinigungen, in denen Ordensschwestern und -brüder zusammenkommen, verfolgen ähnliche Ziele. *"Ökumene beginnt mit der Feststellung unserer Defizite. Wir brauchen einander und müssen die Reichtümer der anderen besser kennenlernen. Warum sollten wir nicht versuchen, unsere Kräfte zu bündeln?"*, heißt es in der Schlussendung. Dies würde auf jeden Fall dem Geist der Gründer entsprechen, die freie und offene Menschen waren.

### **Freundschaft in Christus**

Durch eine lebendige und betende theologische Reflexion sind sich die Ordensleute bewusst, dass sie einen Dienst für den ökumenischen Weg der ganzen Kirche leisten. Das während dieses Treffens erlebte schöne Gleichgewicht zwischen brüderlichem Leben, Gebet und theologischer Reflexion, *"drei Fäden, die immer zusammen gewebt werden müssen"*, ist eine Gnade, die verwandelt.

*"In diesen sprudelnden Quellen vereint uns Christus und zieht uns weit über das hinaus, was wir uns auf unserer Pilgerreise zum Vater vorstellen könnten. Wer könnte uns von seiner Liebe trennen und die einen von den anderen",* heißt es weiter in der Aussendung.

Die Teilnehmer verpflichteten sich, durch Gebet, Freundschaft, Kommunikationsmittel und gegenseitige Besuche miteinander in Verbindung zu bleiben...in Erwartung des nächsten Treffens, das wahrscheinlich 2024 in einem orthodoxen Land stattfinden wird.

Martin Hoegger - [martin.hoegger@gmail.com](mailto:martin.hoegger@gmail.com)

Website: <https://eiir.wordpress.com>

Das Buch *E.I.I.R. 50 années de rencontres inter-monastiques*. Ed. Orthobel, Bruxelles, 2022, kann unter [info@orthodoxia.be](mailto:info@orthodoxia.be) bestellt werden.

---

<sup>1</sup> Die Teilnehmer kamen aus der Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Deutschland, Rumänien, Ungarn und Bulgarien. Die katholischen Gemeinschaften waren Franziskaner, Benediktiner, Zisterzienser, Dominikaner, Griechisch-Katholische, Claretiner, St. Andreas, St. Vinzenz, Schwestern der Vorsehung, Schwestern von Soleilmont, Heiligsten Herzen Jesu und Marias und der Anbetung (Picpus), Schwestern der Myrophoren.

Protestantische Gemeinschaften: Grandchamp, Neuendettelsau, Reuilly, Pomeyrol.

Orthodoxe Gemeinschaften: Patriarchate von Konstantinopel, Rumänien und Bulgarien.

Neue Gemeinschaften: Bose, Chemin neuf, Fokolar, Missionaren der Einheit, Fraternité du Bon Samaritain, Communion de Penouel.

Außerdem gab es 3 orthodoxe Erzbischöfe, 2 Priester, 2 Diakone und eine Theologin, 1 griechisch-katholischen Erzbischof, 4 katholische Priester und 3 protestantische Pastoren.